



EV. KIRCHE RUSSOW
1/9



Jehmlich Orgelbau Dresden

EV. KIRCHE RUSSOW

Erbauer: Johann Engelbrecht Gerhardt
Baujahr: 1700

Traktur: mechanisch
Ladensystem: Schleiflade
Temperierung: mitteltönig

DISPOSITION

I. MANUAL • C,D,E,F,G,A-c3, kurze Oktave / 45 Töne

1. Principal	8'
2. Gedact	8'
3. Octav	4'
4. Gedact	4'
5. Nasat	3'
6. Suboctav	2'
7. Mixtur 5fach – 6fach	
8. Dulcian	16'
9. Trompet	8'
Tremulant	

Zur Geschichte des Instrumentes

Erbaut wurde das Instrument mit 9 Registern auf einem Manual im Jahre 1700 durch Johann Engelbrecht Gerhardt. Das in typischer nord-deutscher Manier gefertigte Instrument weist eine große stilistische Nähe zu Orgeln Arp Schnitgers auf. 1703 wird die Orgel farblich gefasst und erhält spätestens Anfang des 19. Jh. ein angehängtes Pedal. 1841 wird die Farbfassung erneuert. 1892 erfährt die Orgel durch Edmund Bruder einen grundlegenden Umbau. Das originale Pfeifenwerk wird entfernt. Einzige Ausnahme bilden die Prospektpfeifen. Sie bleiben stillgelegt und mit Silberbronze überstrichen erhalten. Die Disposition des überarbeiteten Instrumentes umfasst vier neue Register. Die Balganlage wird erneuert und neben der Orgel aufgestellt. Neue Klaviaturen für Manual und Pedal werden eingebaut. Die Windlade mit den stillgelegten Schleifen und Pfeifenstöcken bleibt jedoch erhalten. Spätestens seit 1981 wurde das Instrument auf Grund seines desolaten Zustandes als unspielbar stillgelegt.

Ziel der Restaurierungs- und Rekonstruktionsarbeiten im Jahre 2009 war neben der Bewahrung des historischen Bestandes, eine möglichst detailgetreue Annäherung an den mutmaßlichen Erbauungszustand im Jahre 1700. Dies beinhaltete neben restauratorischen Arbeiten die Rekonstruktion des kompletten Innenpfeifenwerkes mit zwei Zungenregistern und einer 5-6fachen Mixtur. Das im Laufe der Geschichte angehängte Pedal entfiel. Die Rekonstruktion eines Mehrfaltenkeilbalges, der im Unterbau des Instrumentes Aufstellung fand sowie die Rekonstruktion einer stilistisch passenden Manualklavatur und eines Tremulanten bildeten wichtige Teilelemente.

Das Gehäuse wurde ebenso wie die Farbfassung restauratorisch überarbeitet und ergänzt. Farbarchäologische Untersuchungen an den aus 99% Bleilegierung gefertigten Prospektpfeifen ergaben, dass diese ursprünglich mit Zinnfolie belegt waren. Die in den einzelnen Pfeifenfeldern jeweils in der Mitte stehenden Pfeifen wiesen zudem im Körperbereich ornamentale Verzierung und im Labienbereich Löwenköpfe auf. Die Zinnfolierung wurde erneuert, die ornamentalen Verzierungen wurden vorerst gesichert.